

Neben Arnulf von Halberstadt und Gero von Magdeburg wurden in Quedlinburg mit Meinwerk von Paderborn³⁵ (1009–1036) und Eilward von Meißen³⁶ (1016–1023) zwei weitere Bischöfe aktiv an der Weihe beteiligt: Meinwerk konsekrierte das *altare australe*, also den südlichen Altar, Eilward das *altare aquilonare*, den nördlichen Altar.

III. Inhaltliche und methodische Vorüberlegung

Vor einer genaueren Betrachtung der im Weihebericht von 1021 genannten Altartituli und -reliquien sollen zwei kurze Vorbemerkungen die inhaltliche Ausrichtung und die Methodik der folgenden Ausführungen erläutern.

1. Die baugeschichtlichen Probleme können im Rahmen dieses Aufsatzes nicht behandelt werden. Die Schwierigkeiten, aus der vorhandenen Bausubstanz und den Grabungsbefunden die ottonische Baugestalt und die Abfolge der Umbauten zu rekonstruieren, sind mit Blick auf die Forschungslage unübersehbar. Zuletzt haben sich Gerhard Leopold und Werner Jacobsen in durchaus widersprüchlicher Form dazu zu Wort gemeldet.³⁷ Der Weihebericht von 1021 gibt die Lage der Altäre lediglich mit Himmelsrichtungen an, die Krypta, deren Altarausstattung völlig unklar ist, wird überhaupt nicht erwähnt, so dass hier aus den Schriftquellen keine weitergehenden Schlüsse möglich sind.

2. Eine genaue Analyse der einzelnen Heiligen in den Auflistungen des Quedlinburger Weiheberichts und Versuche, die Herkunft dieser Kulte zu klären, würde den Umfang dieses Aufsatzes sprengen, wäre aber auch methodisch fragwürdig angesichts der Vielzahl kirchlicher

35) Zur Person Meinwerks und zu seiner Nähe zu Heinrich II. vgl. die Beiträge in: Für Königtum und Himmelreich. 1000 Jahre Bischof Meinwerk von Paderborn. Katalog zur Jubiläumsausstellung im Museum in der Kaiserpfalz und im Erzbischöflichen Diözesanmuseum Paderborn 2009/10, hg. von Christoph STIEGEMANN / Martin KROKER, 2009.

36) Zur Person vgl. Willi RITTENBACH / Siegfried SEIFERT, Geschichte der Bischöfe von Meißen 968–1581 (Studien zur katholischen Bistums- und Klostergeschichte 8, 1965), S. 39–43.

37) Gerhard LEOPOLD, Die ottonischen Kirchen St. Servatii, St. Wiperti und St. Marien in Quedlinburg. Zusammenfassende Darstellung der archäologischen und baugeschichtlichen Forschungen von 1936 bis 2001 (Arbeitsberichte des Landesamts für Denkmalpflege und Archäologie Sachsen-Anhalt 10, 2010), S. 13–108; Werner JACOBSEN, Zur Frühgeschichte der Quedlinburger Stiftskirche, in: Denkmalkunde und Denkmalpflege. Wissen und Wirken. Festschrift für Heinrich Magirius zum 60. Geburtstag am 1. Februar 1994, hg. von Ute REUPERT, 1995, S. 63–72.